

Biennale,

**für aktuelle
Fotografie**

Biennale

Inhalt Pressemappe 2017

- 1 Pressemitteilung
- 2 Themenfelder
- 3 Biografien der Kuratoren
- 4 Teilnehmende Institutionen
- 5 Vom Fotofestival zur Biennale für aktuelle Fotografie
- 6 Daten / Fakten
- 7 Sponsoren / Förderer / Partner

**für aktuelle
Fotografie**

Biennale

Pressemitteilung

21. Februar 2017, Mannheim/Ludwigshafen/Heidelberg

Programmvorstellung der ersten *Biennale für aktuelle Fotografie 2017*

Die erste *Biennale für aktuelle Fotografie*, die ab dem 9. September 2017 in Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg zu sehen sein wird, verabschiedet sich von der Fotografie, wie sie bisher bekannt ist. Unter dem Titel *Farewell Photography* beleuchtet ein sechsköpfiges Kuratorenteam einen sich radikal verändernden Umgang mit Bildern im digitalen Zeitalter und präsentiert einen anderen Blick auf die Geschichte der Fotografie. In sieben Kapiteln, in sieben Häusern der Region, zeigt die Biennale Arbeiten von mehr als 60 internationalen Fotografinnen und Fotografen, Künstlerinnen und Künstlern.

+++++ Mit der Ausgabe 2017 wird die als *Fotofestival Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg* international bekannt gewordene Ausstellung zur *Biennale für aktuelle Fotografie* umgewidmet. Neben der BASF als Premiumsponsor trägt die Kulturstiftung des Bundes als zusätzlicher Hauptförderer der Ausgabe 2017 zur Etablierung der neuen Biennale bei. +++++

Laufzeit: 09.09 – 05.11.2017, Eröffnung: 08.09.2017

Das Kuratorenteam um Florian Ebner und Christin Müller, Fabian Knierim, Boaz Levin, Kerstin Meincke und Kathrin Schöneegg stellt heute in Mannheim das Konzept der ersten Biennale für aktuelle Fotografie vor, die vom 9. September bis 5. November 2017 in Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg stattfinden wird. In sieben beteiligten Institutionen werden junge zeitgenössische Arbeiten, die unsere digitale Bildkultur reflektieren, historischen fotografischen Positionen gegenübergestellt. Mehr als sechzig internationale Künstlerinnen und Künstler zeigen zum Teil eigens für die Biennale entwickelte Arbeiten. Der Stadtraum wird mit künstlerischen Interventionen und performativen Formaten bespielt. Eine umfangreiche Website soll die Debatten und Ergebnisse um die Biennaleausstellung öffentlich zugänglich machen.

Florian Ebner, Kurator: „*Farewell Photography* versteht sich als eine Bestandsaufnahme der aktuellen Bilder, fern jeglicher Nostalgie, aber getragen von einer großen Zuneigung zur Fotografie. Es ist eine Art „Abschied“, nicht ohne produktiv nach dem Gestern und dem Morgen zu fragen. Den derzeitigen Umbruch der Bildkulturen begreift unser Kuratorenteam als Chance, die Fotografie einer kritischen Betrachtung zu unterziehen und sie neu zu definieren.“

Christin Müller, Kuratorin: „Die Ausstellung widmet sich den sozialen und künstlerischen Gebrauchsweisen des Mediums im Zeitalter der „networked images“, in dem Algorithmen und Programme die Erscheinungsformen, Orte und Verbreitung von Fotografie organisieren und beeinflussen und das Verhältnis zwischen Fotograf und Fotografiertem, Betrachter und Gesellschaft neu ausgehandelt wird. Zugleich blicken wir zurück auf eine über 175jährige Kultur des analogen, fotografischen Bildes, die im

für aktuelle Fotografie

Biennale

Moment Künstlerinnen und Künstler auf unterschiedlichste Weise inspiriert.“

Sabine Schirra, 2. Vorsitzende des Vorstands der Biennale: „Wir möchten mit der Biennale bei einem breiten Publikum Begeisterung, aber auch eine kritische Sicht auf Fotografie hervorrufen. Die Biennale versteht sich unter den Prämissen Öffnung, Vernetzung, Internationalität und Qualität. Als Veranstalter streben wir es an, ein internationales Zentrum für zeitgenössische Fotografie zu werden und zugleich langjähriger Identitätsstifter für die Metropolregion Rhein-Neckar zu sein.“

Mit ihren unterschiedlichen Perspektiven fragen die sechs Kuratorinnen und Kuratoren in sieben Themenfeldern nach der Materialität und den Gebrauchsweisen, ebenso wie nach dem gesellschaftspolitischen Potenzial der Fotografie. Hierfür spiegeln sich zeitgenössische Positionen in historischen Bildern und Bildersammlungen, ebenso wie in regionalen Fotoarchiven. Auftragsarbeiten werden für die Biennale an Künstlerinnen und Künstler vergeben, die auf die lokalen gesellschaftspolitischen Bedingungen und Milieus reagieren. In den Ausstellungen treffen historische Glasplatten auf digitale Bilder, fotografische Alben von Migrantenfamilien auf Arbeiten internationaler Akteure, künstlerische Positionen auf journalistisches Bildmaterial, Installationen im Museumsraum auf Interventionen im Stadtraum. Zugleich werden neue Formate der Partizipation eine wichtige Rolle spielen – über Exponate, die Publikumsinterventionen einschließen, den Einbezug lokaler Gesellschaftsgruppen in die künstlerische Produktion oder offene Vermittlungs- und Veranstaltungsformate.

Farewell Photography besteht aus sieben Ausstellungskapiteln: Im **Wilhelm-Hack-Museum** in Ludwigshafen stehen die Bruchstellen im Übergang von analoger zu digitaler Fotografie zur Diskussion. In einer zweiten Schau am selben Ort liegt der Fokus auf dem performativen Potenzial der neuen Bilder, abseits des klassischen Papierabzugs. Die Ausstellung in der **Sammlung Prinzhorn** in Heidelberg kreist um den Moment des Fotografiertwerdens und den damit verbundenen Dialog zwischen Fotograf und Bildprotagonist. Ausgangspunkt sind ein kleines Konvolut von Patientenfotografien aus der Sammlung und Lehrbücher der Psychologie aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Im **Heidelberger Kunstverein** wird der Zusammenhang zwischen Globalität, Ökonomie und Fotografie thematisiert. Die Begriffe Arbeit und Migration bestimmen die gezeigten Fotografien aus privaten und öffentlichen Archiven neben weiteren Positionen von zeitgenössischen Künstlern. Im **Kunstverein Ludwigshafen** findet eine Auseinandersetzung mit der Rolle des fotografischen Bildes in politischen Prozessen statt. Das gesellschaftliche Potenzial von Fotografie, Aufruhr und Revolte zu initiieren, steht der Lähmung von Entwicklungen durch Bilder gegenüber. Was eine Fotografie über die Haltung der Autoren hinter der Kamera verrät, wird im **Zephyr** in Mannheim zur Diskussion gestellt. Bilder mit unterschiedlicher Funktion von gleichen Ereignissen – Nachrichtenbilder, Polizeiaufnahmen, private Bilder – werden einander gegenüber gestellt. Der private Umgang mit Bildern ist Thema im **Port25** in Mannheim. Aufgrund ihrer leichten Verfügbarkeit war die Fotografie stets populäres Medium sozialen Austauschs – die Ausstellung fragt nach heutigen Verbreitungswegen der Bilder und was überhaupt in Umlauf gebracht wird und mit welcher Motivation.

Der fotografische Bestand der **Kunsthalle Mannheim** ist darüber hinaus Ausgangspunkt für eine neue Arbeit von **Arno Gisinger**. Das über 7000 Bilder umfassende Glasplatten-Archiv – in erster Linie Kunstreproduktionen, Ausstellungsdocumentationen und Architektur fotografie von der Museumsgründung 1907 bis in die frühen 1960er Jahre – ist das bisher für Besucher

**für aktuelle
Fotografie**

Biennale

unzugängliche visuelle Gedächtnis der Institution. Es bildet die von politischen Umbrüchen gezeichnete Ausstellungspolitik ebenso wie die außergewöhnliche Geschichte des Museums ab, die Arno Gisinger in den öffentlichen Raum und so in einen zeitgenössischen Wahrnehmungskontext übertragen wird.

Teilnehmende: Rosa Barba, Natalie Bookchin, Kilian Breier, Harun Farocki, Arno Gisinger, Simon Gush, Alfredo Jaar, Sven Johné, Katia Kameli, Eva und Franco Mattes, Arwed Messmer, Peter Miller, Naeem Mohaiemen, Pétrel I Roumagnac (duo), Willem de Rooij, Belit Sağ, Andrzej Steinbach und Wolfgang Tillmans u.a.

Teilnehmende Institutionen 2017 sind: Zephyr – Raum für Fotografie, Port25 – Raum für Gegenwartskunst, Kunsthalle Mannheim (Außenraum) (Mannheim), Wilhelm-Hack-Museum, Kunstverein Ludwigshafen (Ludwigshafen); Sammlung Prinzhorn, Heidelberger Kunstverein (Heidelberg).

Zur Geschichte: Seit seiner ersten Ausgabe 2005 hat sich das *Fotofestival Mannheim – Ludwigshafen – Heidelberg* zu einem der wichtigsten kuratierten Fotoereignisse mit internationaler Strahlkraft in Deutschland etabliert. Die *Biennale für aktuelle Fotografie* wird sich künftig weiterhin durch die Konzepte der zweijährig wechselnden Gastkuratoren auszeichnen, die immer wieder neue Aspekte der zeitgenössischen Fotografie behandeln, im Dialog mit den eingeladenen Künstlerinnen und Künstlern, der Metropolregion, den drei Veranstaltungsstädten und den lokalen, nationalen und internationalen Besuchern. Beteiligt sind die bedeutendsten Ausstellungshäuser der drei Städte, deren spezifisches Profil jeweils in die Ausstellungskonzeption einbezogen wird. Zuletzt zählte das Festival mehr als 35.000 Besucher. Für die Realisierung der Biennale arbeiten Kulturveranstalter und -förderer der ganzen Metropolregion eng zusammen. Die Biennale verbindet die drei Städte und ihre Kulturinstitutionen in einem städteübergreifenden Dialog miteinander und hat für diese Zusammenarbeit bundesweit Modellcharakter erlangt.

Weitere Informationen und aktuelles Bildmaterial zur Biennale zum Download im Pressebereich unter www.biennalefotografie.de

Pressekontakt:

Biennale für aktuelle Fotografie
Hendrik v. Boxberg / Presse & Öffentlichkeitsarbeit
T.: +49 (0)177-7379207
presse@von-boxberg.de

www.biennalefotografie.de

**für aktuelle
Fotografie**

Biennale

Themenfelder 2017

Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen
1 x 1 der Kamera / How Your Camera Works
Was verspricht und was verfehlt das Material?
kuratiert von Kathrin Schönegg

Mit der Digitalisierung hat sich nicht nur die chemische Basis der Fotografie geändert. Auch die traditionellen Produktionsbedingungen der Bilder haben sich gewandelt. Die Ausstellung fragt nach materiellen und ideellen Bruchstellen, die mit dem Medienwechsel auf dem Spiel stehen: Bedingt die neue Materialität die Aussagekraft, die Mythen und Werte des Mediums? Übersetzen sich Versprechen und Verfehlungen der analogen Fotografie in rechenbasierte Bilder? Oder entstehen unbekannte Fehler, die dem Fotografischen ein neues Vokabular hinzufügen?

Der Parcours ist einem fotografischen Handbuch nachempfunden. Er führt den Besucher durch verschiedene Etappen des fotografischen Produktionsprozesses und kehrt darin den Blick durch den Sucher um: Nicht die Außenwelt, sondern das Innere der Kamera, die Logik der Fotografie selbst wird in den künstlerischen Arbeiten zum Thema. Das Schweizer Künstlerduo F & D Cartier wird sich in einer raumgreifenden Installation aus unbehandeltem Fotopapier, das sich während der Ausstellungslaufzeit sukzessive verändert, mit dem Aspekt der Belichtung auseinandersetzen. Peter Miller widmet sich spielerisch der Magie der analogen Dunkelkammer, wohingegen Adrian Sauer dem digitalen Fotoprozess analytisch nachspürt. Ergänzend zu diesen und weiteren aktuellen Werken werden illustrierte, mit fotografischen Originalen versehene Anleitungsbücher und Manuale des 19. Jahrhunderts zu sehen sein.

Teilnehmende u.a.:

Françoise & Daniel Cartier (*1952 in Tavannes und *1950 in Biel, leben in Biel, Schweiz)

Peter Miller (*1978 in Burlington, USA, lebt in Köln)

Adrian Sauer (*1976 in Berlin, lebt in Leipzig)

**für aktuelle
Fotografie**

Biennale

Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen

Das stille Bild verlassen / Leaving the Still Image

Wie hoch, breit, tief und flexibel ist ein Bild?

kuratiert von Christin Müller

Die Fotografie ist heute mehr denn je ein hybrides Medium, das uns in vielerlei Gestalt begegnet. Als Gegenpart zu der Auseinandersetzung mit der fotografischen Materialität, Aufzeichnung und dem Prozess, untersucht dieses Ausstellungskapitel die Öffnung und Erweiterung des fotografischen Bildraums – weg vom klassischen Papierabzug hin zu performativen Ausgabeformaten. Die Künstler, die in diesem Ausstellungskapitel vorgestellt werden, experimentieren mit Bildsprachen, Perspektiven, Installationsweisen und damit einhergehend auch den Erzählstrategien von Fotografie. Auf diese Weise entstehen Bildwelten, die mit dem Eigensinn des Mediums spielen und die Idee des entscheidenden Augenblicks und das Statische hinterfragen. Was sind aktuelle Formen der bildlichen Repräsentation? Wie können sich künstlerische Darstellungsformen die materielle und technische Transformation zu nutze machen? Welche Folgen hat dies für die Lesbarkeit von fotografischen Bildern? Barbara Probst zerlegt eine fotografierte Situation in ein Kaleidoskop von sich zum Teil widersprechenden Perspektiven. Sebastian Stumpfs Videoarbeiten sind performative Interventionen, bei denen mit selbst ausgeführten Bewegungsabläufen Lücken im architektonischen Gefüge und Bildraum aufzeigt und das Verhältnis von Performance und Aufnahme befragt werden. Das Künstlerduo Pétrel | Roumagnac experimentiert mit fotografischen und sich verändernden szenischen Dispositiven, die auf die vorhandene Architektur und mögliche Betrachterpositionen reagieren.

Teilnehmende u.a.:

Rosa Barba (*1972 in Agrigent, Italien, lebt in Berlin)

Pétrel | Roumagnac (duo) (Aurélié Pétrel *1980 in Vénissieux, Frankreich, lebt in Paris und Genf / Vincent Roumagnac *1973 in Biarritz, Frankreich, lebt Helsinki)

Barbara Probst (*1964 in München, lebt München und New York)

Sebastian Stumpf (*1980 in Würzburg, lebt in Leipzig)

**für aktuelle
Fotografie**

Biennale

Sammlung Prinzhorn

Wer bist du? Das bist du! / Who Are You? That's You!

Was verraten Portraits (nicht) über die Portraitierten?

kuratiert von Christin Müller

Das Portrait ist ein klassisches Einsatzfeld der Fotografie, bei dem Selbst- und Fremdbild zwischen Fotografen und Bildprotagonist ausgehandelt werden. Wie viel lässt sich über die Abbildung des äußeren Erscheinungsbilds über die Identität und Charakter einer Person sagen? Als technisches Medium scheint die Fotografie geeignet zu sein, ein analytisches und objektives Bild des Portraitierten zu erzeugen und wurde in der Psychiatrie ebenso genutzt wie in der Kriminalistik, Anthropologie und Ethnographie, um Menschen zu registrieren und in Typen einzuteilen. Bis heute ist die fotografische bzw. auf Fotografie basierende Aufzeichnung Mittel Personen zu identifizieren. Ausgangspunkt der Ausstellung in der Sammlung Prinzhorn ist ein kleines Konvolut von Patientenfotografien aus der Sammlung und Lehrbücher der Psychologie aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Solchen Fotografien stehen in der Ausstellung Bilder gegenüber, die die Instabilität der fotografischen Beschreibung aufdecken. Mit seinen Bildsequenzen beschreibt Andrzej Steinbach, wie sich bereits mit kleinen Veränderungen von Mimik, Gestik und Kleidung sowie mit Verschiebungen der Kameraperspektive Irritation und Unsicherheit in der Einordnung der portraitierten Person einstellen. Die Deutung der gesellschaftlicher und politischer Zugehörigkeit und die Identität verschwimmt. Wie genau oder ungenau ist eine Fotografie in ihrer Abbildung? Wie kann diese Unschärfe in der Deutung von Fotografen oder Fotografierten genutzt werden?

Teilnehmende u.a.:

Andrzej Steinbach (*1983 in Czarnkow, Polen, lebt in Berlin)

**für aktuelle
Fotografie**

Biennale

Heidelberger Kunstverein

Widerständige Bilder / Resisting Images

Wie behauptet sich Widerstand – mit Bildern und gegen sie?

kuratiert von Boaz Levin

Widerständige Bilder untersucht die kontroverse Präsenz des fotografischen Bildes in der politischen Sphäre. Wie es der Titel dieser Sektion nahelegt, dienen Bilder sowohl als Mittel des Widerstands als auch als Instrument ebenjener Kontrolle, gegen die Widerstand geleistet wird. Fotografien können Sympathie auslösen ebenso wie Empörung sie können zum Handeln und zur Revolte anstiften – sie ermöglichen es, in den Worten von Frederick Douglass, „Menschen in allen Lebensumständen sich selbst so [zu] sehen, wie andere sie sehen“ – doch können sie auch Vorurteile bestärken und den Betrachter regungslos, distanziert und passiv zurücklassen.

Merle Krögers und Philip Scheffners Arbeiten hinterfragen die Rolle und Handlungsmacht des distanzierten Betrachters im Hinblick auf Ereignisse von politischer Dringlichkeit; Naeem Mohaiemen reflektiert darüber, in welcher Weise seine Kamera „vollgesogen mit Voreingenommenheit und Sympathie“, seine Dokumentation von zwei verschiedenen Protestkundgebungen beeinflussen könnte; Willem de Rooij erforscht die Mechanismen politischer Repräsentation mittels einer Kartografie von Bildern öffentlicher Versammlungen, wie sie von Zeitungen kurz vor dem Aufkommen von Online-Suchmaschinen publiziert wurden; und Belit Sağ beobachtet wie Bilder politische Ereignisse formen und kodieren, indem sie Muster aufspürt, versteckte Bedeutungen offenlegt und den schmalen Grat zwischen Fiktion und Realität navigiert. Die einzigartige Fähigkeit der Fotografie, nicht nur Menschen und Orte jenseits unseres unmittelbaren Erfahrungsraums sichtbar zu machen, sondern ihnen auch neue Bedeutung zu verleihen, hat das Medium vielfach ins Zentrum politischer Debatten gerückt. *Widerständige Bilder* befragt vorherrschende Formen der Repräsentation und versucht, Methoden politischer Opposition zu formulieren, mit und gegen Bilder.

Teilnehmende u.a.:

Merle Kröger und Philip Scheffner (*1967 in Plön, Deutschland, lebt in Berlin / *1966 in Homburg, Deutschland, lebt in Berlin)

Naeem Mohaiemen(*1969 in London, lebt in Dhaka und New York)

Willem de Rooij (*1969 in Beverwijk, Niederlande, lebt in Berlin)

belit sağ (lebt in Amsterdam)

**für aktuelle
Fotografie**

Biennale

Kunstverein Ludwigshafen

Global Players

Wie lassen sich Fotografie, Ökonomie und Migration zusammen denken?

kuratiert von Kerstin Meincke

Die geplante Ausstellung im Heidelberger Kunstverein thematisiert den Zusammenhang von Fotografie, Globalität und Ökonomie und bringt Fotografien aus privaten und öffentlichen Archiven und künstlerische Positionen zusammen, für die Arbeit auf verschiedenen Ebenen konstitutiv ist. Katia Kamelis Auseinandersetzung mit einem mobilen Verkaufsstand in Algier, der das visuelle Narrativ der algerischen Kulturgeschichte im Postkartenformat anbietet, zeigt sich Erinnerungsarbeit zugleich als Erwerbsarbeit. Simon Gush sucht danach, wie verschiedene Auffassungen und Formen von Arbeit den Stadtraum des südafrikanischen Johannesburgs prägen. Harun Farocki verhandelt die sachlich bürokratisierte mediale Repräsentationsgeschichte der Arbeitsmigration in Deutschland. Bilder aus privaten Fotoalben zeigen, wie ehemalige "Gastarbeiterinnen" und "Gastarbeiter" ihr neues Lebensumfeld erlebt und mit der Kamera dokumentiert haben, insbesondere die Region um die Städte Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen. Und Arne Schmitt entwickelt in direkter Auseinandersetzung mit dem Firmenarchiv der BASF eine künstlerische Arbeit, die den Blick schließlich wieder aus Ludwigshafen hinaus auf die globale Bühne lenkt: auf die weltweite Entsendung von Arbeitskräften.

Teilnehmende:

Harun Farocki (*1944 in Neutitschein, Tschechien, †2014 in der Nähe von Berlin)

Simon Gush (*1981 in Pietermaritzburg Südafrika, lebt in Johannesburg)

Katia Kameli (*1973 in Clermont-Ferrand, Frankreich, lebt in Paris)

Serafettin Keskin(*1937, Visneli, Türkei, †1994, Neckarzimmern, Deutschland)

Arne Schmitt (*1984 in Mayen, Deutschland, lebt in Köln)

**für aktuelle
Fotografie**

Biennale

Zephyr – Raum für Fotografie, Mannheim Beweis und Zeugenschaft / Evidence and Testimony

Was sagt die Einstellung über die Einstellung?

kuratiert von Florian Ebner

Gerade heute erfährt die Beweiskraft von Bildern eine neue, veränderte Bedeutung. Das „Authentische“ einer Aufnahme bemisst sich mehr denn je an der Haltung ihres Fotografen und an den Kontexten ihrer Verbreitung. Drei Projekte stellen die Frage nach der sichtbaren und der latente Zeugenschaft von Bildern.

Die Migrant Image Research Group beschäftigt sich mit der Bewegung der Bilder. Am Beispiel der Migration über das Mittelmeer, für die die Insel Lampedusa ein wichtiger Knotenpunkt ist, reflektiert die Gruppe die Bedingungen, unter denen Bilder heute produziert werden. Eine wesentliche Methode der Gruppe besteht in der Reflexion der Fotografie durch die Zeichnung: so entsteht eine Außenperspektive auf die Fotografie, die Kommentar und Kritik verbindet.

Der vergleichenden Perspektive des Kollektivs setzt Sven Johnne seine Bilder und Dokumente entgegen, die er auf einer Recherche von Heidenau ins griechische Idomeni entlang der Balkanroute gesammelt hat. Sein Projekt blickt nicht auf die Zeugenschaft von Flüchtlingen, sondern auf ihre vermeintlichen Gastgesellschaften, auf den mentalen Zustand von Europa, auf das, was von der Utopie unseres Kontinents nach 1989 geblieben ist.

In seiner Arbeit „RAF. No Evidence/Kein Beweis“ beleuchtet Arwed Messmer einen besonderen Bildfundus der BRD-Geschichte: die Aufnahmen von Polizeifotografen, welche die Auseinandersetzung des Staates mit der Protestbewegung und der späteren RAF von 1967 bis 1977 festgehalten haben. Bekanntes und ungesehenes Bildmaterial editiert er dabei neu und macht jenseits ihrer ursprünglichen Funktion eine andere, bisher verborgene Lesart dieser Bilder sichtbar.

Teilnehmende u.a.:

Sven Johnne (*1976 in Bergen, Deutschland, lebt in Berlin)

Arwed Messmer (*1964 in Schopfheim, Deutschland, lebt in Berlin)

**für aktuelle
Fotografie**

Biennale

Port 25 – Raum für Gegenwartskunst, Mannheim

Kein Bild ist eine Insel / No Image Is an Island

Wie prägt das Teilen unseren Umgang mit Bildern?

kuratiert von Fabian Knierim

Fotografische Bilder sind seit ihrer Erfindung ein Medium des sozialen Austauschs. Mit dem Shift zu einer digitalen Bildkultur hat sich ihre charakteristische Distributionsfähigkeit exponentiell potenziert. Was das für den Umgang mit Bildern bedeutet, nimmt die Ausstellung unter zwei Gesichtspunkten in den Blick: Sharing (teilen/zirkulieren) und Caring (ordnen/managen).

Als geschlossene, singuläre Einheit hat das Bild ausgedient, als Meme lebt es stattdessen als Teil von Kommunikationsketten fort. Sharing ist die Gebrauchsweise der Stunde. In Natalie Bookchins paradigmatischer Installation „Testament“ verbinden sich die persönlichen Geständnisse aus Video-Blogs zu einem kollektiven Chor. Marc Lee interessiert sich für den absoluten Gegenwartscharakter des permanenten Bilderstroms, den sein Bot in eine hemmungslose Live-TV-Show transformiert. Auf die anarchische Vielheit und Beweglichkeit der Bilder antworten Versuche, diese einzuhegen und handhabbar zu machen. Wie das Teilen, so bekommt auch das Regulieren und Sammeln rituellen Charakter, wird zum ökonomischen Faktor und zur künstlerischen Praxis. Eva und Franco Mattes haben in ihrer Serie „Dark Content“ Interviews mit Content Moderatoren geführt, die als gleichsam menschliche Filter Onlineplattformen nach anstößigen Bildinhalten durchsuchen. In Stefan Karrers hypnotischem Desktop-Video folgt man dem Autor durch die Fotofolder seines Computers, in denen die Bilder von Wolken und Wellen weniger Dokumentationen von Naturereignissen, als vielmehr Illustrationen von Schlagwörtern sind.

Teilnehmende u.a.:

Natalie Bookchin (*1962 in New York, lebt in New York)

Stefan Karrer (*1981 in Basel, lebt in Wien und Basel)

Marc Lee (*1969 in Knutwil, Schweiz, lebt in Eglisau, Schweiz)

Eva und Franco Mattes (beide *1976 in Brescia, Italien, leben in New York)

**für aktuelle
Fotografie**

Biennale

Biografien der Kuratoren 2017

Florian Ebner (*1970, Regensburg) leitet seit Ende 2012 die Fotografische Sammlung des Museum Folkwang, Essen. 2015 kuratierte er den Deutschen Pavillon der Venedig-Biennale. 2009 bis 2012 war er Leiter des Museums für Photographie Braunschweig und 2008/ 2009 für die Fotografische Sammlung der Berlinischen Galerie verantwortlich. Davor war Ebner künstlerischer Mitarbeiter an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Er hat zahlreiche vielbeachtete Ausstellungen und Publikationen realisiert, zuletzt: *(Mis)Understanding Photography – Werke und Manifeste* (2014), *Kairo. Offene Stadt. Neue Bilder einer andauernden Revolution* (mit Constanze Wicke), *Rhetorik der Bilder* (2011) sowie *So weit kein Auge reicht. Berliner Panoramafotografien 1949-1952* (2008/09).

Fabian Knierim (*1976, Bochum) Kunsthistoriker mit Schwerpunkt Fotografie, seit 2013 Kurator am Fotomuseum WestLicht, Wien. 2012 Assistant Curator am Victoria & Albert Museum, London. 2009 bis 2011 Stipendiat der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung im Programm Museumskuratoren für Fotografie. Von 2008 bis 2014 Lehraufträge am Kunstgeschichtlichen Institut der Ruhr-Universität Bochum.

Boaz Levin (*1989, Jerusalem) ist Künstler und freier Kurator. Er hat Kunst an der Bezalel Academy of Arts, Jerusalem, und an der Universität der Künste, Berlin studiert. Seit 2014 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität der Künste, Berlin, wo er das *Research Center for Proxy Politics* zusammen mit Hito Steyerl, Fred Lamb und Vera Tollmann, leitet. Seit Oktober 2016 ist er Teilnehmer des Graduiertenkollegs ‚Kulturen der Kritik‘ an der Leuphana Universität Lüneburg. Levin war an zahlreichen internationalen Gruppenausstellungen und Film Festivals beteiligt, u.a. *The School of Kyiv* (2015), *FidMarseille* (2015), *Dinca Vision Quest* (2015) und *Former West* (2013). Zusammen mit Marianna Liosi arbeitet er an dem Ausstellungs- und Forschungsprojekt *Regarding Spectatorship: Revolt and The Distant Observer* (2015/16).

**für aktuelle
Fotografie**

Biennale

Kerstin Meincke (*1981, Göttingen) ist freie Kuratorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Duisburg-Essen im DFG-Projekt „Anachronie und Präsenz: Ästhetische Wahrnehmung und künstlerische Zeitlichkeitskonzepte im *Black Atlantic*“. Forschung und kuratorische Projekte zu Fotografie und Medialen Künsten in transnationalen Kontexten, z.B. Konzeption des internationalen Workshops *Spaces of Displacement. Negotiations of Migration and Refugeeism in Mass Media and Visual Arts* in Lagos, Nigeria (mit Florian Ebner im Rahmen des Deutschen Pavillons/La Biennale di Venezia, 2015) und Kuratierung der Ausstellung *Voyage Retour* (Museum Folkwang, Essen in Lagos, Nigeria, 2013, in Kooperation mit dem Goethe-Institut).

Christin Müller (*1983, Leipzig) ist freie Kuratorin und Autorin. Sie studierte Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis an der Universität Hildesheim. Von 2011 bis 2013 war Stipendiatin im Programm *Museumskuratoren für Fotografie*. Anschließend kuratierte sie die Ausstellung *Cross Over – Fotografie der Wissenschaft + Wissenschaft der Fotografie* im Fotomuseum Winterthur. Seit 2013 ist sie Assistentin des Sammlers Thomas Walther und hat seit 2014 einen Lehrauftrag am Institut für Kunstgeschichte der Universität Leipzig. Zusammen mit Florian Ebner kuratiert sie die Ausstellungsreihe *with / against the flow. Zeitgenössische fotografische Interventionen* im Auftrag des ifa (Institut für Auslandsbeziehungen).

Kathrin Schöneegg (*1982, Konstanz) ist Fotohistorikerin und arbeitet als Thomas-Friedrich-Stipendiatin für Fotografieforschung an der Berlinischen Galerie. Von 2013 bis 2015 war sie Stipendiatin der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung im Programm *Museumskuratoren für Fotografie*. Zuvor Promotionsstipendiatin des DFG-Graduiertenkollegs *Das Reale in der Kultur der Moderne* an der Universität Konstanz. Als freie Kuratorin und Autorin hat sie Ausstellungsprojekte realisiert und zu Themen von Materialität und Abstraktion publiziert, u.a. als Mitherausgeberin des Themenhefts *Abstrakte Fotografie, Fotogeschichte* (2014) sowie des Bandes *Jenseits der Repräsentation. Körperlichkeiten der Abstraktion in moderner und zeitgenössischer Kunst* (2013).

**für aktuelle
Fotografie**

Biennale

Teilnehmende Institutionen 2017

Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen

Berliner Straße 23, 67059 Ludwigshafen am Rhein, www.wilhelmhack.museum

Sammlung Prinzhorn

Klinik für Allgemeine Psychiatrie, Universitätsklinik Heidelberg
Voßstraße 2, 69115 Heidelberg, prinzhorn.ukl-hd.de

Heidelberger Kunstverein

Hauptstraße 97, D-69117 Heidelberg, www.hdkv.de

Kunstverein Ludwigshafen

Bismarckstraße 44-48, 67059 Ludwigshafen, www.kunstverein-ludwigshafen.de

Zephyr – Raum für Fotografie, Mannheim

C 4.9, 68159 Mannheim, zephyr-mannheim.com

Port25 – Raum für Gegenwartskunst, Mannheim

Hafenstraße 25-27, 68159 Mannheim, www.port25-mannheim.de

Kunsthalle Mannheim

Projekt im Außenraum

Friedrichsplatz 4, 68165 Mannheim, www.kunsthalle-mannheim.de

**für aktuelle
Fotografie**

Biennale

Über die Biennale für aktuelle Fotografie

Der eingetragene Verein Fotofestival Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg ist seit 2005 Veranstalter des gleichnamigen Festivals. Seit dem hat sich das Fotofestival als größtes kuratiertes Fotoereignis im deutschsprachigen Raum etabliert. Alle zwei Jahre wird eine Ausstellung von international renommierten Kuratoren in den wichtigsten Ausstellungshäusern der drei Städte gezeigt. Insgesamt werden ca. 70 Künstler auf 4000 qm Ausstellungsfläche präsentiert.

Die Biennale für aktuelle Fotografie, ehemals Fotofestival

Die Erfolge des 6. Fotofestivals und der vergangenen Jahre haben uns 2017 zu einem weiteren Qualitätssprung motiviert. Neu wird die stärkere Konzentration auf Auftragsarbeiten sein und Kunst im öffentlichen Raum zu präsentieren. Beides dient dazu die Biennale noch enger an die Region zu binden und gleichzeitig die internationale Vernetzung voran zu treiben. Ausdruck finden diese Änderungen in einer Umbenennung von Fotofestival zu **Biennale für aktuelle Fotografie** und einer Neugestaltung des Corporate Design.

Der Auftakt der Biennale wird unter dem Titel **Farewell Photography** von dem Fotografie-Spezialisten Florian Ebner und der freien Kuratorin Christin Müller konzipiert, die gemeinsam mit einem vierköpfigen Team die Ausstellung kuratieren.

Die erste Biennale für aktuelle Fotografie in der Nachfolge des Fotofestivals wird vom 9. September bis 5. November 2017 in sechs renommierten Ausstellungshäusern der drei Städte stattfinden: in Mannheim im Raum für Fotografie ZEPHYR der Reiss-Engelhorn-Museen sowie im Port25 – Raum für Gegenwartskunst, in Ludwigshafen im Wilhelm-Hack-Museum und im Kunstverein Ludwigshafen und in Heidelberg im Heidelberger Kunstverein und der Sammlung Prinzhorn.

Ziele und Erfolgsmaßstäbe der Biennale für aktuelle Fotografie

Ziel der Biennale für aktuelle Fotografie ist es, eine intensive Auseinandersetzung mit dem Medium Fotografie auf allen Ebenen zu erwirken. Ausgehend von der Fotografie werden im Format der Biennale die uns umgebenden technischen Bildmedien zur Diskussion gestellt.

Wir möchten einem breiten Publikum den Blick für Fotografie öffnen und Begeisterung schaffen, gleichzeitig dient die Biennale aber auch als Reflexionsraum für ein Fachpublikum. Ein umfangreiches Rahmenprogramm mit besucher-

für aktuelle Fotografie

Biennale

spezifischen Führungs- und Bildungsangeboten dient zum Erreichen dieses Ziels. Neben Formaten der Nachwuchsförderung und Medienkompetenzbildung verstehen wir gesellschaftliche Teilhabe als Grundpfeiler unseres Unternehmens. Außenraumprojekte festigen die regionale Verankerung und ermöglichen einen niedrigschwelligen Zugang und machen neugierig auf das, was innerhalb der Ausstellungshäuser zu sehen ist. Die Biennale versteht sich unter den Prämissen Öffnung, Vernetzung, Internationalität und Qualität als bedeutsames Forum der so facettenreichen zeitgenössischen Fotografie und will einen unverzichtbaren Beitrag zu deren Präsentation und gesellschaftlich-künstlerischer Verortung leisten.

Stärkung der Region durch die Biennale für aktuelle Fotografie

Das Fotofestival ist ein langjähriger Identitätsstifter für die Metropolregion Rhein-Neckar und Initiator für ein regional-übergreifendes Netzwerk. Dies wird von der Biennale für aktuelle Fotografie aufgegriffen, weiter voran getrieben und ausgebaut, um so die künstlerische und kulturelle Vielfalt der Region zu erweitern. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die unterschiedlichen Stärken der drei Städte Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen. Die Biennale bietet durch diese Struktur und die Betonung der sehr verschiedenartigen Charaktere der drei Orte eine einmalige Möglichkeit einen differenzierten Reflexionsraum für das Medium zu schaffen und strebt an, ein internationales Zentrum für zeitgenössische Fotografie zu werden.

**für aktuelle
Fotografie**

Biennale

Daten und Fakten 2017

Biennale für aktuelle Fotografie

In der Nachfolge des Fotofestivals Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg

Laufzeit: 9. September – 5. November 2017

Eröffnung: 8. September 2017

kuratiert von Florian Ebner und Christin Müller
mit Fabian Knierim, Boaz Levin, Kerstin Meincke und Kathrin Schöneegg.

Teilnehmende Institutionen

Zephyr – Raum für Fotografie, Mannheim
Port25 – Raum für Gegenwartskunst, Mannheim
Kunsthalle Mannheim (Außenraum)
Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen
Kunstverein Ludwigshafen
Sammlung Prinzhorn, Heidelberg
Heidelberger Kunstverein

Kontakt allgemein

Biennale für aktuelle Fotografie
Geschäftsstelle Mannheim
E4, 6 68159 Mannheim
info@biennalefotografie.de

Pressekontakt

Hendrik von Boxberg
M + 49 177 7379207
presse@von-boxberg.de

www.biennalefotografie.de

**für aktuelle
Fotografie**

Biennale

Wir danken unseren Sponsoren, Förderern und Partnern 2017

Premiumsponsor



gefördert durch die



Förderer



Partner



Medienpartner



Kooperationspartner



für aktuelle Fotografie